



Marktbericht Fleisch

August 2019

Schweine kosten gleich viel wie vor 50 Jahren

Haushalte der Schweiz geben durchschnittlich weniger als 10 % des Haushaltseinkommens für Nahrungsmittel aus. Vor 50 Jahren waren es noch über 30 %. Und dies trotz stetig gestiegener Konsumentenpreise. Aber nicht alle Güterpreise sind der Entwicklung des Landesindex der Konsumentenpreise gefolgt. In der Produktion verlief die Entwicklung ungleichmässiger. Schlachtschweine können gar zum gleichen Preis wie vor 50 Jahren erworben werden. Mit dieser Marktanalyse taucht das BLW in die Zeitgeschichte des Schweizer Fleischmarkts ein.



Anmerkungen zur Methodik dieser Analyse finden Sie auf Seite 4.

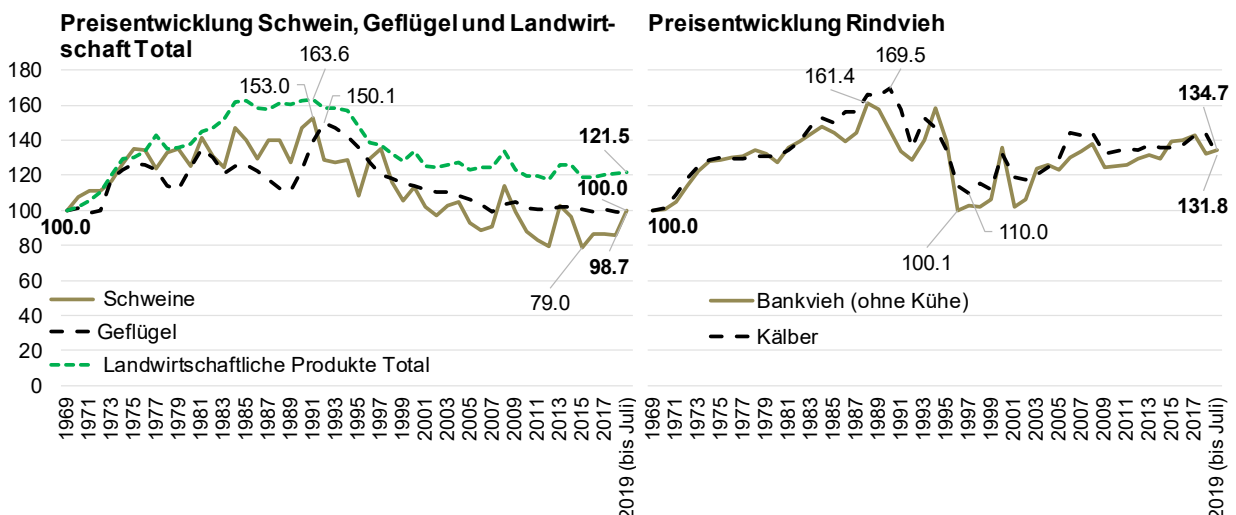
Die Indexberechnungen des Bundesamts für Statistik BFS sind wichtige Kenngrössen zur Einschätzung der soziografischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Schweiz. Diese Zeitreihen reichen teilweise zurück bis ins frühe 20. Jahrhundert. In der vorliegenden Auswertung wurden diese Indexreihen zusammengesetzt und eine Entwicklung diverser Kenngrössen über die vergangenen 50 Jahre erstellt. Im Folgenden werden die Entwicklungen im Detail betrachtet.

Produzentenpreisniveau der 80er-Jahren bleibt bislang unerreicht

Ein erster Blick macht deutlich, dass Schweizer Landwirte volatilere und insgesamt tiefere Preisanstiege als der Konsument erfahren haben. Über die gesamte landwirtschaftliche Erzeugung liegen die aktuellen Preise (Januar bis Juli) rund 21 % über dem Preisniveau von vor 50 Jahren. Jedoch gab es in den 1980er-Jahren eine deutliche Hochpreisphase, wie in der untenstehenden Grafik zu entnehmen ist. Der Grenzschutz,

Produzentenpreisentwicklung in der Landwirtschaft

Preisindexentwicklung in der Schweizer Landwirtschaft und im Fleischmarkt der letzten 50 Jahre (1969 = 100)
Jährliche Entwicklung als Index
1969..2019 (bis Juli)

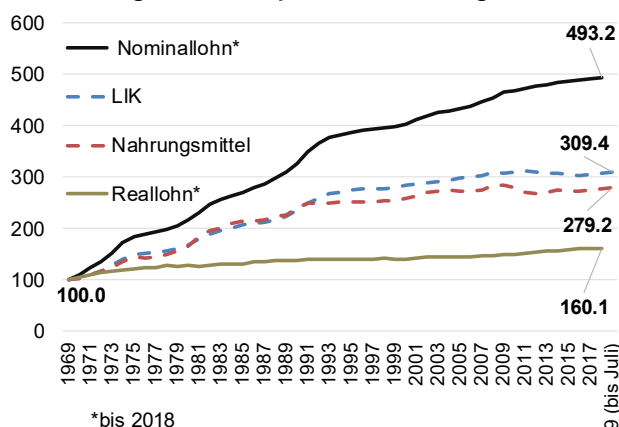


Quellen: BFS, Produzentenpreisindex; BLW, Fachbereich Marktanalysen

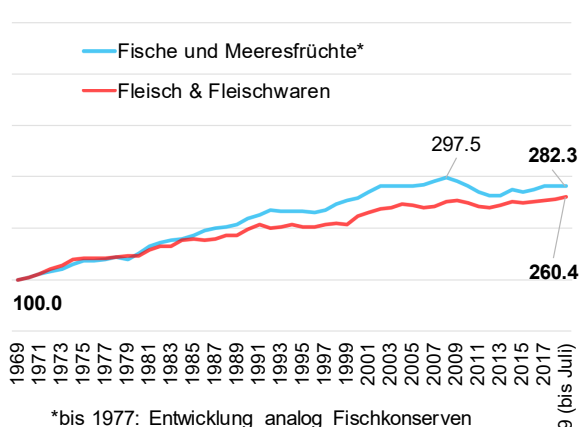
Lohn- und Preisentwicklung in der Schweiz

Lohn- und Preisindexentwicklung von Fleisch- und Fischwaren in der Schweiz der letzten 50 Jahre (1969 = 100)
 Jährliche Entwicklung als Index
 1969..2019 (bis Juli)

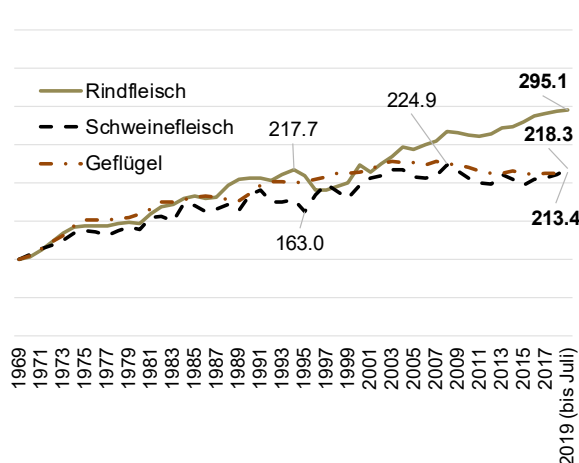
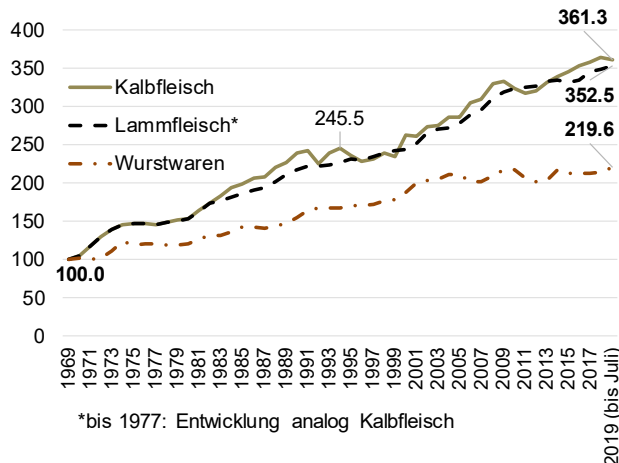
Lohnentwicklung real und nominal
Entwicklung LIK und Teilpreisindex Nahrungsmittel



Entwicklung Teilpreisindices Fisch und Fleisch



Preisentwicklung Frischfleisch nach Tiergattung



Quellen: BFS, Landesindex der Konsumentenpreise, Haushaltsbudgeterhebung; BLW, Fachbereich Marktanalysen

die staatliche Preisstützung und eine hohe Nachfrage wirkten sich in diesem Zeitraum positiv auf die Produzentenpreise aus und sorgten für einen durchschnittlichen Preisanstieg von bis 60 % gegenüber 1969. Mit der Liberalisierung des Welthandels – insbesondere auch im Agrarbereich – und den einsetzenden Reformen in der Agrarpolitik kamen inländische Produzentenpreise stärker unter Druck.

Der Preisverlauf zeigt auch, wie stark aussergewöhnliche Ereignisse die Preise im Fleischmarkt negativ beeinflussen. Die BSE-Krise im Rindfleischmarkt in den 1990er-Jahren wirkte sich massgeblich auf die Markt- und Preisentwicklung für Schlachtrinder und -kälber aus. Bankviehpreise etwa sanken zwischen 1994 und 1996 um 60 % auf das Niveau von 1969. Mittlerweile liegen die Preise wieder einen Drittel über dem Preisniveau von vor 50 Jahren.

Während sich die Produzentenpreise für Rindfleisch seit der Jahrtausendwende erholen, zeigen die Preise für Schweine und Geflügel einen

sinkenden Trend. Im laufenden Jahr 2019 erzielen Geflügel- und Schweinehalter gleich hohe bis leicht tiefere Preise im Vergleich zu 1969.

Nahrungsmittel kosten den Konsumenten drei Mal mehr

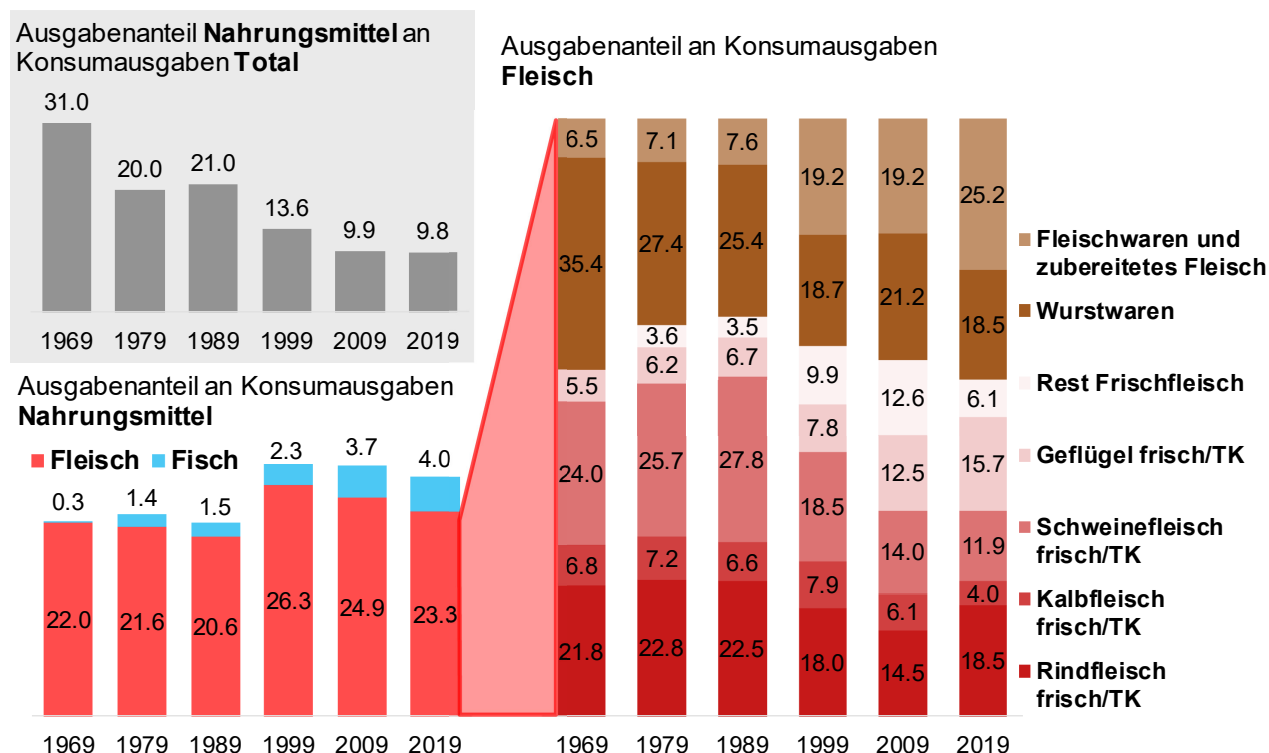
Im Gegensatz zur Produktion haben die Preise für Konsumgüter und Nahrungsmittel in den vergangenen 50 Jahren eine deutliche Steigerung erfahren. Dies lässt sich an der Entwicklung des Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) ablesen. Insgesamt stiegen die Konsumgüterpreise bis 2019 (Januar bis Juli) um den Faktor 3.09, die Nahrungsmittelpreise um den Faktor 2.79. Bei Fleisch und Fisch war die Entwicklung ebenfalls steigend, allerdings mit grossen Unterschieden zwischen den verschiedenen Teilkategorien. Ähnlich wie auf Produzentenstufe verzeichneten Rind- (Faktor 2.95) und Kalbfleisch (3.61) auch bei den Konsumentenpreisen stärkere Preisanstiege verglichen mit Schweine- (2.18) und Geflügelfleisch (2.13). Vergleichbar verlief die Preisentwicklung für Wurstwaren, welche zu grossen Teilen aus Schweinefleisch her-

Konsumausgaben Schweizer Haushalte

Entwicklung der Anteile der Ausgaben für Nahrungsmittel, Fleisch/Fisch und verschiedenen Fleischprodukten zur Gewichtung des LIK in den vergangenen 50 Jahren

Anteile in %

1969..2009 (Publikationsjahr des Landesindex der Konsumentenpreise LIK)



*Die Anteile dienen der Gewichtung der Preise im Landesindex der Konsumentenpreise LIK und wurden nicht im entsprechenden LIK-Jahr erhoben (z.B. Anteile zur Gewichtung des LIK im Jahr 2019 stammen aus der Haushaltsbudgeterhebung des Bundes im Jahr 2017); jährliche Neugewichtung ab 2000, vorher Neugewichtung bei Revision

**Die Zusammensetzung des Ausgaben-Warenkorbs hat sich mit den verschiedenen LIK-Revisionen über die Jahre geändert

Quellen: BFS, Landesindex der Konsumentenpreise / Haushaltsbudgeterhebung; BLW, Fachbereich Marktanalysen

gestellt sind (2.20). Während Schweinefleischpreise aufgrund der sinkenden Nachfrage unter Druck geraten, wirkt sich beim Geflügel der hohe Importanteil entsprechend auf die Preisentwicklung aus.

Wie sich die Produktdifferenzierung nach oben – durch die Etablierung von Labelprodukten – respektive nach unten – durch die Einführung von Discountmarken – auf die Preisentwicklung ausgewirkt hat, lässt sich in dieser Analyse nicht quantitativ abschätzen.

Der Durchschnittslohn stieg um das Fünffache

Den deutlichsten Anstieg der vergangenen 50 Jahre erfuhren die Haushaltseinkommen. Der durchschnittliche Nominallohn war im Jahr 2018 fünfmal höher als 1969. Bereinigt um die Inflationsrate (LIK) stieg das Lohnniveau real um 60 %. Diese Entwicklung führt dazu, dass die Haushalte ihre Budgets anders aufteilen können. Über die vergangenen Jahrzehnte haben sich darum die Konsumgüteraussgaben (abzüglich obligatorische Transferausgaben wie Steuern oder Krankenkasse) stark gewandelt. Aus-

gaben für Mobilität, Telekommunikation oder Ferien haben deutlich an Bedeutung gewonnen, wohingegen die Haushalte deutlich weniger für Lebensmittel ausgeben.

Fleisch bleibt wichtiger Bestandteil an Nahrungsmittelausgaben

Wurden Ausgaben für Nahrungsmittel vor 50 Jahren auf fast ein Drittel der gesamten Konsumausgaben geschätzt, sind es heute weniger als 10 %. Die Entwicklung der Haushaltsausgaben für Nahrungsmittel und des Einkommens folgt damit dem Engel'schen Gesetz, nach welchem mit steigendem Einkommen der Haushalte der Ausgabenanteil für Nahrungsmittel sinkt.

Die Bedeutung von Fleisch als fester Bestandteil des Nahrungsmittelwarenkorb bleibt aber ungebrochen. Zwar ist der Ausgabenanteil seit der Jahrtausendwende tendenziell sinkend, liegt aber mit 23,3 % weiterhin über dem Niveau von vor 50 Jahren. Zugenommen haben die Ausgabenanteile für Fisch und Meeresfrüchte.

Klare Tendenzen gibt es auch innerhalb der Kategorie Fleisch. Die Ausgabenanteile von frischem Schweinefleisch haben sich von

24,0 % vor 50 Jahren auf heute rund 12 % halbiert. Wurstwaren und frisches Rindfleisch haben ebenfalls an Bedeutung verloren. Umgekehrt verlief die Entwicklung von Geflügel, dessen Anteil sich nahezu verdreifacht hat und heute 15,7 % ausmacht. Die Ausgabenanteile für Fleischwaren inkl. Fleischzubereitungen wie z.B. Trockenfleisch und Schinken erreichen mittlerweile einen Viertel der Fleischausgaben.

Fazit aus der Analyse

Insgesamt sind die Haushaltseinkommen deutlich gestiegen, im Vergleich dazu sind die Konsumentenpreise weniger gestiegen, was es den Haushalten erlaubt, ihre Budgets anders einzusetzen. Damit hat die Bedeutung der Lebensmittel an den Gesamtausgaben abgenommen. Im Gegensatz dazu haben die Produzentenpreise vergleichsweise fast keine Steigerung erlebt. Es ist anzunehmen, dass die Preis- und Wertsteigerungen für Lebensmittel vor allem in der Veredelungsindustrie und in der

Vermarktung beim Endverbraucher stattgefunden haben.

Methodische Aspekte

Die vorliegende Analyse stützt sich mehrheitlich auf Indexreihen des LIK und Daten der Haushaltsbudgeterhebung des Bundes HABE. Die Methodik dieser Erhebungen hat sich in den vergangenen Jahren deutlich gewandelt und wurde mehrfach revidiert. Daraus ergeben sich verschiedene Zeiträume mit unterschiedlichen Erhebungsgrundlagen. Zur bestmöglichen Vergleichbarkeit wurden die Datenreihen entsprechend modifiziert. Einige Indices und Warenkorbpositionen wurden aggregiert. Es kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass methodische Anpassungen die beobachteten Entwicklung mitbeeinflusst haben. Die in der Analyse vertieften Beobachtungen und Trends behalten aber hinsichtlich der Grössenordnung ihre Gültigkeit.

Den «Markt aktuell» und die Anmerkungen zur Analyse finden Sie auf den nächsten Seiten.

Anmerkungen zur Analyse

Verwendete Daten

- Produzentenpreisindex:
<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/preise/produzentenpreise-import-preise/produzentenpreise.html>
- Landesindex der Konsumentenpreise:
<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/preise/landesindex-konsumenten-preise/lik-resultate.html>
- Lohnentwicklung:
<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/loehne-erwerbseinkommen-arbeitskosten/lohnentwicklung.html>
- Gewichtung LIK (Daten Haushaltsbudgeterhebung):
<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/preise/erhebungen/lik/warenkorb.html>

Hinweise zu Daten und Methodik

- Die Indexreihen wurden mit Basis 1969 vergleichbar gemacht.
- Mehrere Revisionen des LIK über die letzten Jahrzehnte (Überarbeitung Warenkorb, Neugewichtung Produkte) erschweren die Vergleichbarkeit über die Zeit.
- Die Gewichtung des Warenkorbs zur Berechnung des LIK wird erst seit 2000 jährlich aktualisiert. Vorher wurde der Warenkorb jeweils bei der Revision der Methodik neu gewichtet.
- Bio- und Labelpreise für Schlachttiere wurden im Produzentenpreisindex nicht berücksichtigt.
- Verschiedene Faktoren wie gesetzliche Vorschriften, Konsumverhalten, Produktqualität, Demografie etc. haben sich über die vergangenen Jahre geändert, was sich potenziell auf die Preisentwicklung auswirkt. Diese Faktoren wurden in dieser Analyse nicht quantitativ berücksichtigt.
- Detaillierte Angaben zur Methodik des LIK und Antworten auf häufig gestellte Fragen finden Sie unter <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/preise/erhebungen/lik/faq.html>

Detaillierte Marktzahlen Fleisch finden Sie unter: [Marktbericht Fleisch in Zahlen](#)

Bestellformular für Abonnemente: [Bestellformular online](#)

Zu Haftung, Datenschutz, Copyright und Weiterem siehe: www.disclaimer.admin.ch

Quelle Themenbilder: www.pixabay.com (Zugriff am 25. August 2019)

Markt aktuell

Schweineproduktion im Juli über dem Vorjahreswert

Im Juli 2019 ist die Schweinefleischproduktion erstmals im laufenden Jahr über das Niveau des Vorjahresmonats gestiegen (+3,0 % auf 19 596 Tonnen). Gestiegen sind auch die angefallenen Schlachtmengen von Kalb (+4,6 %) und grossem Bankvieh (+1,7 %).

Die Pouletproduktion nahm im ersten Halbjahr 2019 gegenüber der Vorjahresperiode um 0,5 % zu.

Stabile Preise für Schlachtkühe

Im Juli 2019 blieben die durchschnittlichen Produzentenpreise (QM/Label/Bio) für Schlachtkühe und Schlachtschweine stabil auf dem Niveau des Vormonats. Bei Schlachtschweinen sind nach Monatsende die Produzentenpreise QM/Label gesunken.

Feste Bruttowertschöpfung bei Rindfleisch im Detailhandel

Die Bruttowertschöpfung bei der Vermarktung von frischem Rindfleisch im Schweizer Detailhandel lag im Juli 2019 zum vierten Mal in Folge auf über 14 CHF / kg SG. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist das ein Anstieg 5,9 %.

Ausland: feste Erzeugerpreise für Schweine

Im Juni 2019 sind die Preise für Schlachtschweine weiter angestiegen und lagen um bis zu 26 % (Deutschland) über dem Vorjahresmonat.